

Sphärenklänge unterm Sternenhimmel

Mit Stricknadeln und einer Paginiermaschine ins All

KREUZLINGEN • Patrick Manzecchi will es wissen. Ohne vorherige Probe, ohne konkretes Programm und zum Teil in völliger Dunkelheit improvisiert er eine Stunde lang im Planetarium.

Wahrhaftig, das ist kein Konzert für Menschen, die Probleme mit der Dunkelheit haben. Es ist finster, vollkommen dunkel. Und still. Sehr still. Nicht das geringste Geräusch dringt durch die gepolsterten Türen und Wände des Planetariums. Nach einer schier endlos scheinenden Zeit projiziert René Bürgi das erste Bild an die Kuppel des Raumes und zarte Sphärenklänge erklingen.

Rasseln und Hupen

Patrick Manzecchi erzeugt mit einem Geigenbogen und dem Becken leise, hohe Töne. Dann verhaltenes Trommeln zu den Sternen über ihm. Manzecchi schaut hoch.



«Drum Solo Impressions» am vergangenen Donnerstag im Planetarium: Patrick Manzecchi (r.) und René Bürgi inspirierten sich gegenseitig zu einer kosmischen Klangreise – ein gelungenes Experiment. Bilder: ck

Schlagzeugausrüstung hat er Hupen, Ketten, Pappröhren, Stricknadeln, Glöckchen, Rasseln und eine Metallschale um sich herum gruppiert. Hinter ihm steht eine Art überdimensionales Xylofon. Er

der Dunkelheit nicht wiedergefunden.

Erstes Solo-Konzert

Patrick Manzecchi ist Jazz-Schlagzeuger und spielt normalerweise innerhalb einer Gruppe. Allerdings kann er auf zahlreiche Solo-Erfahrungen auf Vernissagen und Empfängen zurückgreifen. «Drum Solo Impressions» ist sein erstes grosses Solokonzert und gleichzeitig ein Experiment. Manzecchi improvisiert zu den Bildern, die René Bürgi an die Kuppel des Planetariums projiziert. Geprobt haben die beiden nicht. Auch die Reihenfolge der Bilder ist nicht festgelegt. Manzecchi lässt sich von den Bildern und Bürgi von der Musik inspirie-

ren. Eine aussergewöhnliche Liaison aus Rhythmus, experimentellen Klangfolgen und kosmischen Impressionen entsteht.

Galaxien und Wüstenlandschaften

Manzecchi webt zu Bildern von planetarischen Nebeln, Galaxien, schneebedeckten Gipfeln und an Mars und Mond erinnernden Wüs-

«Ich wollte auf keinen Fall auf Nummer sicher gehen.»

(Patrick Manzecchi)

«Ich habe mich von Patricks Musik leiten lassen und er sich von meinen Bildern.»

(René Bürgi)

Lässt sich leiten von den wechselnden Bildern über ihm. Trommelt, scharrt, schabt, raschelt, klingelt, läutet, hämmert und klopft. Mitgebracht hat er alles, was er an Geräusch erzeugendem Material besitzt. Neben der klassischen

hat es aus einem Kleiderständer und verschieden grossen Metallplatten selbst zusammengebaut.

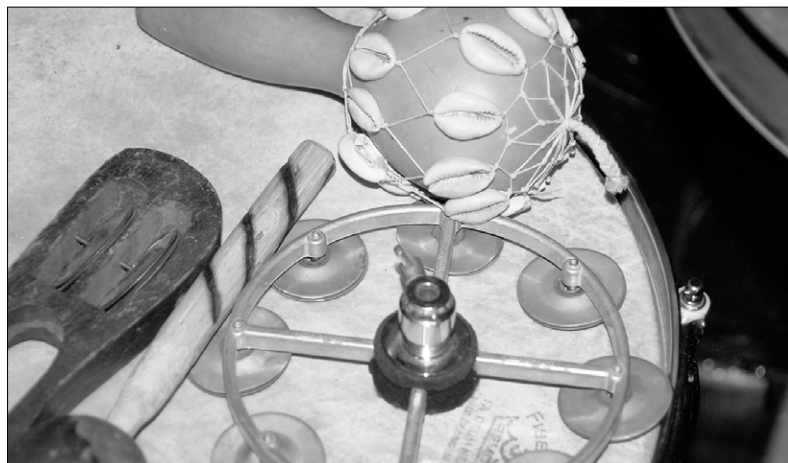
«Schwierig war», sagt er nach dem Konzert, dass er kaum etwas gesehen hat. Die Paginiermaschine kam nicht zum Einsatz. Er hat sie in

tenlandschaften einen Klangteppich der besonderen Art. Er improvisiert phantasievoll, verhalten, leidenschaftlich, kraftvoll und zum Teil völlig losgelöst von Rhythmus und festgelegten Strukturen. Seine sphärischen Klangreisen sind kreativ und überraschend. Sie erinnern an Wind in der Savanne, an Regentropfen auf dem Blechdach, an Schöpfungsmythen. «Ich wollte auf keinen Fall auf Nummer sicher gehen. Ich wollte sehen, was passiert – in mir und in den Zuschauern. Ob es gelungen ist, steht in den Sternen», sagt ein erleichtertes Manzecchi nach dem Konzert. Die Freude an dem geglückten Experiment steht ihm ins Gesicht geschrieben.

von Christina Kordt



Nach dem Konzert demonstrierte Patrick Manzecchi, wie er mit Becken und Stock «Sphärenklänge» erzeugt.



Patrick Manzecchi arbeitete mit Rasseln, Metallschalen, Ketten, Glocken, Pappröhren und dem klassischen Schlagzeug-Equipment.